

DIE QUARTIERSZEITUNG VOM RICHARDPLATZ SÜD

Keine Zeit zum Abhängen

Angebote für Kinder und Jugendliche

(unterstützt vom Quartiersmanagement Richardplatz Süd)

In der „Scheune“ für Kinder ab 12 Jahre

Zugang über Richardplatz 25

Klettern: Mo: 15–18 Uhr

Breakdance: Di+Do: 16 Uhr, Mi: 16.30 Uhr,

Fr: 17 Uhr, **Akrobatik:** Fr: 15 Uhr

Orientalischer Tanz für Mädchen: Fr: 16 Uhr

Hilfe bei Hausaufgaben: Mo, Di, Do: 15-17

Uhr, Nachhilfe: Mi: 16–19 Uhr

Freizeit auf dem Drory-Spielplatz

Sporthalle oder Hof der Löwenzahnschule

Fußball (ab 12 Jahre): Fr: 14.30–16 Uhr

Fußball (ab 8 Jahre): Di + Fr, 16 Uhr

Mädchensport: Mo + Mi, 15 Uhr

44 Kingz & Queenz-Kurse (ab 15 Jahre)

Wendo für Mädchen: Mo, 14-16 Uhr,

Adolf-Reichwein-Schule, Sonnenallee 188

Jiu-Jitsu für Jungen: Mo 17 Uhr, Richard-

Grundschule, Richardplatz 14

Streetdance für Mädchen: Mi, 18 Uhr,

„Mädchentreff Szenenwechsel“, Donaustr. 88a

Neu: Streetdance für Mädchen und Jungs:

So, 14-16 Uhr, Tanzstudio, Kirchhofstr. 7a

Oktoberferien auf dem Drory-Spielplatz

für Kinder von 8-12 Jahren

20.-31.10., Mo-Fr, ab 14 Uhr, Roter Pavillon



Hier geht's zur Sache: die beiden 15-jährigen erlernen Jiu Jitsu, Selbstverteidigung. Dabei sind sie bei Philippos in guten Händen. Er ist einer der Trainer, die sich in den Kursen des Projektes „44 Kingz & Queenz“ um die Jugendlichen kümmern. Junge Leute aus dem Quartier Richardplatz Süd haben vielfältige Möglichkeiten, angesagte Hobbys zu trainieren – ob Selbstverteidigung, Streetdance oder Fußball.



Unsere Mannschaft „Die rollenden Richards“ belegte den tempomäßig den letzten Platz, war aber an Grazie kaum zu übertreffen und erhielt dafür den Sonderpreis für das „gemütlichste“ Team

Stroh rollte um den Richardplatz!

Was für ein Spaß am 13. September bei Popráci rund um den Richardplatz! Voller Elan wuchteten 16 Mannschaften die schweren Ballen aus Stroh über das Kopfstein-Pflaster. Extra angereist zu diesem friedlichen Kräfteressen war Richard Pešek, Bürgermeister von Ústí nad Orlicí – Neuköllns tschechischer Partnerstadt. Er brachte neben einem Kristallpokal und „Pilsner Urquell“ gleich sein Saxophon-Quintett mit. Michal Bucháček, Kulturattaché der Botschaft der Tschechischen Republik, eröffnete gemeinsam mit dem Neuköllner Baustadtrat Thomas Blesing gut gelaunt das bunte Treiben.

Die Jury bewertete nicht nur die Zeit, sondern auch das Kostüm, die Fairness und Grazie der Teams. Den Pokal „errollte“ sich nach dramatischem Endspurt die Mannschaft von K&K VolkArt, die auch im originellsten Kostüm – als Mistkäfer – erschienen war. Miroslav Roncak, Geschäftsführer von CzechTourism, überreichte den imposanten Pokal. Zuvor musste sich jeweils ein Teilnehmer der 3 Endrunden den Quizfragen über Rixdorf einst und heute stellen. Abschließend lockte die Frauen-Band „Die Cellolitas“ neugierig gewordene aus ihren Wohnungen – es wurde getanzt. Welch ein schönes Fest! (mehr auf Seite 6)



Die Streuobstwiese am Richardplatz 3 war bereits in diesem Sommer Schauplatz verschiedener kultureller Veranstaltungen: Hier spielten Kinder aus der Nachbarschaft Theater, es wurde gelesen und diskutiert.

Wirklich willkommen

Zu den Plänen, die Streuobstwiese am Richardplatz neu zu gestalten

Dort, wo kein Gras mehr wächst, ist etwas im Argen. Darin waren sich die etwa 50 Teilnehmer/innen, die sich zur ersten Anwoh-

nerversammlung „Interkultureller Garten“ in der Seniorenfreizeitstätte „Böhmisches Dorf“ trafen, einig. Bei der Versammlung, zu der Netzwerk stadtraumkultur und das Quartiersmanagement eingeladen hatten, wurde über die Hintergründe und Möglich-

keiten eines „Interkulturellen Gartens“ informiert und über die Entwicklung der Streuobstwiese diskutiert.

Dabei gab es sehr unterschiedliche Wahrnehmungen zu den Problemen vor Ort und so auch kontroverse Antworten auf die Frage, wie der beklagenswerte Zustand der Wiese zu verbessern sei. Die Anwohner äußerten Bedenken wegen der befürchteten steigenden Besucherzahl. Sie wünschten, die Hunde von der Fläche fernzuhalten, den störenden Jugendlichen Einhalt zu gebieten und die Wiese wieder zu pflegen: die Kultivierung der Fläche mit der gebotenen Rücksichtnahme auf die Anwohner auszuführen.

Die Einrichtung eines „Interkulturellen Gartens der Poesie“ soll einen Anstoß geben, damit die Wiese wieder für alle Anwohner und Gäste zu einem attraktiven Ort des Verweilens, Erholens und Entspannens wird. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich an der konkreten Planung und Umsetzung zu beteiligen.

Einen Versuch sei es wert, darauf lief das Angebot der Veranstalter hinaus. Die nächste Gelegenheit bietet sich am Freiertag am 20. September vor Ort. Packen wir es an!

netzwerk stadtraumkultur e.V.

Nähkurse total ausgebucht

Im Nähstudio „Sieben auf einen Streich“ können seit einem Jahr Migrantinnen Nähen, Schneidern und die deutsche Sprache erlernen. Dieses Quartiersprojekt hat sich so gut herumgesprochen, dass der kleine Laden in der Wipperstraße 14 sprichwörtlich aus allen Nähten platzt.

Die Nachfrage ist so groß, dass an sechs Tagen Kurse in deutscher, arabischer und türkischer Sprache erteilt werden. Jetzt gibt es sogar Kurse für Männer und Schüler/-innen. Derzeit suchen die Initiatorinnen nach größeren Räumen im Quartier, wo auch eine Erweiterung der Angebote möglich ist.

Zum Frühstück ins Café

Neuerdings bietet „Mein Kiezcafé“ ein Frühstück an. Beliebt ist dort bereits das preiswerte Mittagessen, das Rolf kocht. Das Café ist Anlaufstelle für alle, die Beratung beim Stellen von Anträgen benötigen. Seit kurzem funktioniert zudem eine Schenkborse. Alte Hausratsgegenstände, Computer o.ä. kann man hier verschenken bzw. kostenlos erwerben.

Brusendorfer Str. 19, Ecke Braunschweiger Mo-Fr: Frühstück ab 9 Uhr, Tel. 5682-1619

Ein neues Image für Rixdorf

Die Agentur „Stadtmuster“ engagiert sich seit Kurzem im Auftrag des Quartiersmanagements, um die Identifikation der Bewohner mit ihrem Kiez und die Außenwirkung des Quartiers zu verbessern. Dadurch sollen vor allem die Gewerbetreibenden im Kiez unterstützt werden. Alle, die eigene Ideen haben, sind am 22. September, 18 Uhr herzlich zum 2. Workshop „Neues Image für Rixdorf“ ins Quartiersbüro eingeladen.

Ruhe in Rixdorf

Nur noch wenige Wochen: dann hat der Fluglärm über Nordneukölln ein Ende. Spätestens seit dem Regierungsumzug 1999 war die Zahl der Flüge deutlich angestiegen. Doch nun heißt es aufatmen. Freuen werden



sich nicht nur die Anwohner. Auch die Vermieter können hoffen, dass leerstehende und gut sanierte Wohnungen in Zukunft leichter zu vermieten sind. Übrigens: für den neuen Flughafen in Schönefeld werden händleringend Mitarbeiter in allen Berufen gesucht. Jeden Donnerstag werden Jobsuchende ab 16 Uhr im Trainingszentrum der Lufthansa, Schützenstr. 10 (S-Bhf. Grünbergallee) beraten. Noch bis zum 6. Oktober können die Berliner Vorschläge zur Nachnutzung des Tempelhofer Feldes einreichen.

Infos: www.berlin.de/flughafen-tempelhof

Stell Dir vor, es kommt (k)einer ...

In der vorigen Ausgabe warben wir für ein kostenloses Seminar, in dem es um Konflikte und deren mögliche Lösungen gehen sollte. Der Organisator Willy Esser vom Projekt „Gewaltprävention im Stadtteil“ hatte zudem Infocettel verteilt. Das Quartiersbüro, der Organisator und auch die Kiezredaktion freuten sich über sieben Anmeldungen. Leider erschien nur ein Teilnehmer. Da alle Angebote Mühe, Zeit und Geld kosten, werben wir hiermit nochmals um verbindliche Anmeldungen unter Tel. 6805 8585

Nächstes Seminar: 3. November, 16 Uhr, „Mein Kiezcafé“, Brusendorfer Str. 19



Kazim Erdoğan (l.) setzt sich gegen die Sprachlosigkeit in den Familien ein: Hier mit Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky bei der Eröffnung der „Neuköllner Sprach- und Lesewochen“ im Mai 2008 auf dem Richardplatz

„Männer, lasst uns ins Gespräch kommen!“

Ab Oktober soll die gewisse Sprachlosigkeit aufgebrochen werden – auch und gerade unter Menschen nichtdeutscher Herkunft, die nach Berlin eingewandert sind. Das neue Projekt „Generationen im Gespräch“ will deshalb auch Männer und Väter zum Gespräch einladen. Sie können sich über ihre Erfahrungen im Leben, in Partnerschaft, Familie oder bei der Erziehung austauschen. „Schließlich sind Männer mit ihren Sorgen und Fragen meist auf sich allein gestellt“, meint dazu Kazim Erdoğan, einer der Initiatoren. Er selbst leitet seit 2007 ehrenamtlich einen Männer-Gesprächskreis auf Türkisch. Ihm geht es darum, dass Männer und Väter sich gegenseitig zuhören, von den Erfahrungen des anderen profitieren. „Dazu haben viele, außer in der Moschee oder Teestube, kaum Gelegenheit“, so Kazim

Erdoğan vom Verein Aufbruch Neukölln. In diesem Projekt werden die Gespräche von professionellen türkisch oder arabisch sprechenden Soziologen oder Psychologen begleitet.

Zum anderen gilt es, Eltern untereinander, mit Lehrern und Sozialarbeitern, aber ebenso mit ihren Kindern ins Gespräch zu bringen – in Deutsch, Arabisch, Türkisch, in Serbisch oder Kroatisch. Gemeinsam soll für eine bessere Bildung und Erziehung und damit für eine Zukunft der Kinder eingetreten werden. Dazu sind Veranstaltungen an verschiedenen Schulen und Kitas im Bezirk Neukölln vorgesehen sowie zum zweiten Modul regelmäßige Gesprächsrunden.

Geplante Männer- und Väter-Gruppen:

In arabischer Sprache: Gemeinschaftshaus Morusstr. 14, U-Bhf. K.-Marx-Str., Tel. 6322-6785; KJHV, Priesterweg 12, U-Bhf. Grenzzallee

In türkischer Sprache: Creativ-Centrum Neukölln, Emsler Str. 11, Tel. 39 50 53 76

In deutscher Sprache: UFO, Lipschitzallee 27
Mehr Infos: www.initiative-neukoelln.de

Offener Raum für Ideen der Jugendlichen

Am Sonnabend, den 27.9., treffen sich ab 12 Uhr Kreative der Projekte „cultures interactive“ und „44 Kingz & Queenz“ mit Jugendlichen (13-19 Jahre) aus dem Richardkiez im Jugend- und Gemeinschaftshaus „Scheune“. Gemeinsam mit erfahrenen DJs, Breakdancern, Sprüherern und Rappern wird überlegt, was im Kiez fehlt, welche Probleme es gibt und wo etwas verändert werden muss.

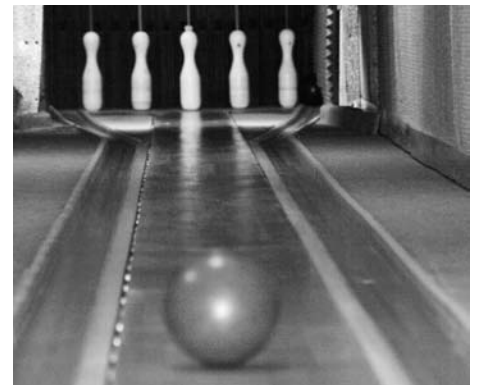
Ab 14.30 Uhr kommen erwachsene Akteure des Kiezes vorbei, um sich die Initiativen anzuschauen und Vorschläge zu diskutieren. Zum Abschluss wird gereimt, gerappt, geschratscht, getanzt und gesprüht.

Kontakt: *cultures interactive e.V.*, Jochen König, Tel. 60 40 19 50 und 44 Kingz & Queenz, Thomas Herr, Tel. 43 73 92 24

Schulstation am Droryplatz

Nun gibt es auch an der Löwenzahn-Grundschule eine Schulstation. Die Schulstation „Blauer Planet“ an der Richard-Grundschule arbeitet bereits seit dem letzten Schuljahr erfolgreich. Das Ziel dieser Stationen ist, näher dran zu sein an den Problemen der Kinder. Der Träger der neuen Schulstation ist die AWO Berlin Kreisverband Südost e.V. Die beiden neuen Mitarbeiterinnen sind Andrea Bußmann (Sozialarbeiterin) und Ayla Kilic (Erzieherin).

Die Angebote richten sich an Lehrer, Eltern und Schüler, mit dem Ziel die Kinder in Ihrer Entwicklung bestmöglich zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen. Die Station ist im Mehrzweckraum der Schule, direkt neben dem Haupteingang beheimatet.



Alle Neune!

Das Keglerheim Maresch-/Brusendorfer Straße bietet Freizeitsportlern die Möglichkeit, eine „ruhige Kugel zu schieben“. In der Woche können die Bahnen von 12–16 Uhr für nur 12 Euro gemietet werden. Auch die Seniorengruppe trainiert regelmäßig jeden Mittwoch ab 19 Uhr. Darüber hinaus lässt sich der Wirt Herr Müller eine Menge einfallen: Konzerte, Treff der Karnevalsvereine und am 25. Oktober steigt um 19 Uhr ein zünftiges Oktoberfest.

Keglerheim, Mareschstr. 7, Tel. 681 6028

Streicher, Holz- und Blechbläser begehrt

Das Rixdorfer Kammerorchester sucht noch Musiker – Streicher, Holz- und Blechbläser – und einen Dirigenten. Wer bei dem sich in Gründung befindenden Orchester mitwirken möchte, melde sich bitte bei:

Tim Herbert, Tel. 814 93 127, tim.herbert@gmx.de



Puppentheater satt bot das letzte Wochenende im August. Der Böhmisches Platz lebte förmlich auf und ließ zum Thema „Heimat/fremd“ die Puppen oder Marionetten tanzen. Dank der abgesperrten Straße hatten die Puppenspieler aus Deutschland, der Türkei, Frankreich, Syrien und Bosnien genug Raum. Und so zogen Kasper, Karagöz, Hexe und Rubezahl die zahlreichen kleinen und großen Zuschauer in ihren Bann.

Das erste Festival dieser Art, ins Leben gerufen von K & K Volkart, unterstützt vom Fonds Sozialkultur, dem Quartiersmanagement Richardplatz Süd und dem Kulturamt Neukölln, war eindeutig ein Erfolg.

Unterstützung für Arabische Familien

Im Quartier haben die meisten Schüler einen Migrationshintergrund. Die Zusammenarbeit der Schulen mit den Eltern gestaltet sich eher schwierig. Um eine Brücke zwischen Familie und Schule zu schlagen, arbeitet der Verein Al-Dar im Quartier.



Weltweit wird in 23 Staaten von rund 300 Mio. Menschen Arabisch gesprochen. Die meisten der bei uns lebenden arabisch sprechenden Zuwanderer kamen in den siebziger, achtziger und neunziger Jahren aus unterschiedlichen Gründen nach Deutschland. Die Flüchtlinge aus dem Irak, oftmals hoch gebildet, verließen aus politischen Motiven ihr Land.

Die Palästinenser, Libanesen und Kurden aus dem Libanon litten unter der Verfolgung bewaffneter Gruppierungen. Die palästinensischen Flüchtlinge im Libanon legten hohen Wert auf Bildung. Aber auch sie konnten nur selten die Schule besuchen.

Seit über zwei Jahren unterstützt der arabische Verein Al-Dar (dt: das Haus) Schulen in unserem Quartier. Das Quartiersprojekt „Al-Ahel Schnittstelle Schule – Arbeit mit Familien arabischer Herkunft“ wurde inzwischen auf die Kita „Du und ich“ erweitert.

Wir treffen Frau Aaty auf dem Hof der Richard-Grundschule und fragen nach dem Ziel dieses Projektes. Der Verein wurde 1984 gegründet, um den arabischen Frauen in Deutschland aus der Isolation zu helfen.

Nach wie vor ist es schwer, Kontakt zu arabischen Eltern zu finden. Nun soll das Projekt „Al-Ahel“ (dt: die Eltern) das Dreieck Schule – Eltern – Kinder schließen. Das Team (Psychologen, Sozialarbeiter, Sozial- und Musikpädagogen) arbeitet auf drei Ebenen: Unterstützung der Lehrer, Hilfe für Eltern und Freizeitgestaltung für Kinder. Das Problem sei das unterschiedliche Verständnis bei Eltern und Lehrern, was die Schule leisten kann und soll. Der Verein un-



Mit Amal Aaty, Sozialarbeiterin bei Al-Dar auf dem Hof der Richard-Grundschule

terstützt Elternabende, die sich dieser Thematik widmen. Das Team vermittelt kulturell bei Eltern-/Lehrer-Gesprächen und erklärt mit einfachen Worten, was die Lehrer meinen und umgekehrt. Die Pädagogen sollen im Gegenzug erfahren, warum sich das Kind im Einzelfall in der Schule nicht konzentrieren kann. Oftmals ist es der unsichere Aufenthaltsstatus der Familien, der auch die Kinder beschäftigt. Etliche Familien sind hier nur geduldet. Mittlerweile schließt das aber grundsätzlich eine Berufsausbildung oder Studium nicht aus – wie viele immer noch glauben.

Der Verein bietet gemeinsame Ausflüge mit arabischen Familien an. Dabei lernen diese nicht nur die Stadt besser kennen, sondern können im entspannten Rahmen über die Sorgen mit ihren Kindern sprechen.

Ein weiterer Baustein dieses Projektes ist die Beschäftigung mit den Kindern. Mit Geschichten, Musik und Tanz vermitteln die Fachkräfte den Kindern arabische Kultur. „Viele wissen gar nicht, wie hoch entwickelt früher die arabische Kultur und Wissenschaft war“, betont Frau Aaty. „Wir beziehen alle Kinder der Klasse mit ein und zeigen, dass jede Kultur jedes Volk seinen Wert hat und alle voneinander lernen können.“

Frau Aaty, im Irak bereits als Sozialarbeiterin tätig und seit 10 Jahren in Deutschland lebend, möchte, dass die Kinder durch eine gute Schulbildung im Leben weiter kommen und einen Beruf erlernen. Das fängt damit an, in die Schule und in die Kita zu gehen und täglich Deutsch zu sprechen. „Nur wer im Alltag die deutsche Sprache benutzt, kann begreifen, wie das hier in Deutschland so läuft“, betont Frau Aaty. Das gelte natürlich für alle Nationalitäten.

Bianka Spieß

Anmerkung: Alle kulturmittelnden Projekte, die das Quartiersmanagement Richardplatz Süd aus dem Programm „Soziale Stadt“ fördert, werden bis Ende 2008 ausgewertet.

Hier erhalten arabische Familien besondere Unterstützung:

Schulstation Blauer Planet, Richard-Grundschule: Herr Elsayed Youssef, Mo-Fr 9.30-15 Uhr, außer Mi, 12.30-15 Uhr

Al-Dar e.V. - Verein zur Unterstützung arabischer Familien: Frau Amal Aaty, Tel. 782 77 19 - Sprechstunden in den Schulen und in der Kita „Du und ich“ - bitte erfragen

„**Outreach**“, Jugendtreff für Jugendliche ab 16, Niemetzstr. 20: Nazih El-Chouli, Josef Soueidan, Mo-Fr ab 16 Uhr, Tel. 568 21 860

Al-Muntada Beratung für Flüchtlinge und Zuwanderer aus dem arabischen Raum: Morusstr. 18a, Frau Andrea Schwendner, Tel. 6824-7719, Di 10-13 + Do 14-17 Uhr

Stadtteilmütter, Aufsuchende Beratung von Müttern nichtdeutscher Herkunft: Frau Macher, Tel. 6809-4183, Mo-Fr 9-16 Uhr, persönliche Sprechstunde auch jeden Mi von 9-13 Uhr in der „Scheune“, Richardplatz 25 bzw. Böhmisches Str. 39A

„Wir haben noch viel zu tun!“

Im Gespräch mit Arnold Mengelkoch,
Migrationsbeauftragter von Neukölln

Die Kiezredaktion sorgt sich um die schulischen Probleme vieler arabisch sprechender Jugendlicher und deren Gewaltbereitschaft. Wir trafen uns mit Arnold Mengelkoch, Neuköllns Migrationsbeauftragtem, um mehr über die Situation arabischer Familien zu erfahren.



Arnold Mengelkoch bei der Eröffnung des Nähstudios „Sieben auf einen Streich“, Kirchhofstr. 42 im Herbst 2007

Er kennt den Bezirk wie seine Westentasche. Bis Ende 2006 war er im Jugendamt in leitender Funktion tätig. Und weiß deshalb, dass der Anteil der Intensivstraftäter unter den arabischen Jugendlichen besonders hoch ist. „Die Ursachen dafür sind vielfältig: Der Aufenthaltsstatus der Familien ist ein Dilemma, denn als Flüchtlinge sind sie immer nur für einen kurzen Zeitraum geduldet. Das macht sie unsicher“, erklärt Mengelkoch. „Das zweite Problem ist oft die mangelnde Schulbildung der Eltern. Gerade die Kriegsflüchtlinge konnten den Unterricht nur selten besuchen. Schule hat deshalb einen geringen Stellenwert. Hinzu kommt, dass in einigen Neuköllner Moscheen weniger auf

die Schulpflicht als auf die Einhaltung der Suren im Koran geachtet wird“, bedauert er. „Drittens ist man in Berlin als Großfamilie auch ohne Arbeitseinkommen besser gestellt als ein Akademiker im Libanon. Das motiviert nicht, fleißig zu lernen! Gerade wegen dieser schwierigen Lage engagieren sich in Neukölln einige Menschen besonders aktiv. Sie leisten gute Integrationsarbeit und wissen, dass es die Jugendlichen in der Familie nicht leicht haben“, sagt Arnold Mengelkoch.

„Wir werden an den Projekten zur Integration festhalten ...“, betont Arnold Mengelkoch. „Wir wollen als Bezirk, dass die Menschen hier ankommen. Dabei sind auch kleine Schritte wertvoll. Wir müssen die Migranten aufklären – darüber, wie unser Rechts- und Bildungssystem funktioniert und welche gesellschaftlichen Normen gelten. Andererseits ist es wichtig, dass die Migranten ihre Chancen hier auch nutzen. Noch zu wenige bemühen sich, deutsche Staatsbürger zu werden. Manche fürchten, sie würden dann ihre Häuser im Herkunftsland verlieren. Dem ist nicht so.“

Arnold Mengelkoch kämpft auf Berliner Ebene für die Verbesserung der Rahmenbedingungen. Mit gut gemeinten Projekten allein erziele man keinen Fortschritt. Der Staat müsse von seinem Recht Gebrauch machen, besonders kriminellen Jugendlichen, die sich gänzlich der Schule verweigern, die rote Karte zu zeigen. „Wichtiger ist es, die Probleme genau und rechtzeitig zu benennen und gerade solche Projekte wie „Der fliegende Teppich“, „Fußball im Kiez“ oder die Stadtteilmütter besonders zu fördern.“ „Da haben wir noch viel Arbeit vor uns!“, – versichert er voller Enthusiasmus.

Bianka Spieß

Duldung, Aufenthaltstitel, Niederlassungs-erlaubnis... Wer mehr wissen will, kann sich an eine der Beratungsstellen wenden.



Fußball bedeutet auch, Regeln akzeptieren zu lernen: Hier auf dem Droryplatz an der Löwenzahn-Schule

Fußball spielen im Kiez

Ein neues Projekt des Quartiersmanagement will besonders arabischstämmige junge Männer ansprechen. Der Verein Sport und Kooperation International (SKI) will sich dafür einsetzen, dass Freizeit-Fußballer im Kiez Möglichkeiten zum Sporttreiben finden. Da Flächen und Trainingszeiten in Neukölln knapp sind, besteht zunächst die Schwierigkeit, verfügbare Fußballplätze und Sporthallen zu finden. Eventuell soll die Gruppe an einen Verein angebunden werden. Sind für das Team ein Name und Logo, der Vorstand, ein Kapitän und Treffpunkt für Besprechungen gefunden, sollen erste Freundschaftsspiele vereinbart werden. Um die finanziellen Möglichkeiten zu verbessern, z. B. für Gebühren oder den Kauf von Trikots, wäre es gut, einen regionalen Förderer einzubinden – einen Unternehmer oder Träger.

Das Team muss in den normalen Regeln des Fußball geschult werden, insbesondere den Regeln des Fair Play – des gerechten Spiels – und, wie Konflikte vermieden werden. Ein bis zwei Mitglieder des Teams sollten eine Ausbildung zum Schiedsrichter erhalten. Das ist besonders wichtig, wenn man Zugang zu anderen Vereinen sucht. Ist kein Trainer vor Ort, könnte einer der Spieler geschult werden. Ferner sollten Freizeit-Turniere mit Kindern und Jugendlichen organisiert und andere Freizeit-Mannschaften angesprochen werden.

In jedem Fall soll das Team selbstständig handeln und alles wichtige untereinander abstimmen – wer Kapitän ist, wer wann und wo spielt, wer der Sprecher nach außen ist. Im Training und beim Spiel lernt das Team die Stärken und Schwächen der einzelnen Spieler kennen und miteinander und mit Niederlagen umzugehen...

Gudrun Radev

Veranstaltungstipp: 1. Kiez-Fußball-Turnier für Jugendliche ab 16 Jahre, auf dem Bolzplatz Saalestraße, Sa, 20. September, 14 Uhr

Deutsch-Arabische Unabhängige Gemeinde DAUG: Wipperstraße 14, Tel. 5682-5972, Frau Al-Said und Herr Jamal El Moghrabi

Väter-Gruppe in Arabischer Sprache: MORUS 14 e.V., Morusstr. 14, U-Bhf. Karl-Marx-Str. (Infos siehe Seite 3)

Diakonie-Station: Beratung zur Pflege von Angehörigen, Frau Maria Matzker (Beratung auch auf Arabisch möglich) Braunschweiger Str. 70, Tel. 6859 051, Mo-Fr: 8-17 Uhr

Unternehmer im Quartier

In unserer Rubrik stellen wir neue und alt eingesehene Unternehmen aus dem Kiez vor.

Besteckliste

Paul Raackow, Richardplatz 7,
Tel.: 61 30 99 61, www.besteckliste.de

*Sie haben ja ein ganz besonderes Angebot:
Nur Besteck und sonst nichts weiter?*

Besteck ist eine Wissenschaft für sich. Ich wollte mich ganz auf diesen Alltagsgegenstand konzentrieren. Deshalb ist auch mein Laden so eingerichtet, dass nur der Blick auf die schönen Bestecke fällt.

Wie kamen Sie auf dieses Thema?

Das hat sich so entwickelt. Ich bin eigentlich Musiker und habe in einer Band gespielt. Doch irgendwann konnte ich davon nicht mehr leben. Seit fünf Jahren handele ich mit Messern, Gabeln und Suppenkellen und bin erstaunt, wie viel man dazu wissen muss. Denn Löffel ist nicht gleich Löffel.

Ihre Bestecke sind eher hochpreisig...

Nein, das scheint nur so. Die Preisspanne ist groß. Es kommt eben darauf an, was der

Kunde will. Ein Gastronom muss natürlich auf den Einzelpreis schauen, wenn er 100 Bestecke kauft. Andere wieder lieben das Ausgefällene. Ausgestellt sind die Bestecke, die ich besonders gern verkaufe. Ich möchte, dass meine Kunden lange mit ihrem Besteck zufrieden sind. Viele der Serien sind in Deutschland hergestellt und die haben ihren Preis. Über meine Website habe ich Anfragen aus der ganzen Welt, denn langlebiges, schönes Besteck aus Deutschland ist gefragt.

Wer kauft den Gabeln für 30 Euro am Richardplatz?

Die Nachfrage und das Interesse steigen. Auch die Nachbarn mit kleinem Einkommen schauen gern hier rein. Manche Kunden kaufen nach und nach, die sparen sich ihren Besteckkasten zusammen. Es gibt eine Reihe von Berlinern, die gern an den Richardplatz kommen, zum Blutwurstritter oder zur Schmiede. Und diese sind meist überrascht. Zudem rufen mich viele an, die ganz gezielt nach einem Sortiment suchen, das es nicht im Kaufhaus gibt. Darüber hinaus bestellen auch Gastronomen bei mir.

Was lieben Sie am Richardplatz?

Das hier ist eine Insel, etwas ganz Beson-



Besucher sind willkommen!

deres. Die Leute achten aufeinander. Die Nachbarn freuen sich über das Gedeihen meiner Blumen vor dem Laden. Besonders gut verstehe ich mich mit meinem Nachbarn, der den Obstladen betreibt. Er bringt mir immer wieder etwas Süßes vorbei oder passt auf mein Geschäft auf, wenn ich mal fort muss. Ja – ich bin gekommen, um zu bleiben!

Popráci dankt allen Unterstützern des Strohballen-Festes am 13. September



Christoph Böhm (am Mikro) eröffnete das Fest. Links daneben: Quartiersmanager Henning Büchler, Baustadtrat Thomas Blesing, Michal Bucháček – Kulturattaché der tschechischen Botschaft, Richard Pešek – Bürgermeister der Partnerstadt Ústí nad Orlicí und seine Dolmetscherin

Das 175. Strohballen-Rollen war auch deshalb ein Erfolg, weil viele Partner das Fest unterstützten. Die Organisatoren bedanken sich bei:

- der Botschaft der Tschechischen Republik
- dem Bezirksamt Neukölln
- Neuköllns Partnerstadt Ústí nad Orlicí
- dem Quartiersmanagement Richardplatz Süd

- dem Tschechischen Zentrum Berlin
- der Märkisches Landbrot GmbH
- der Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft in Tempelhof mbH Bequit
- den Berliner Stadtreinigungsbetrieben
- der Reitsportanlage Großziethen
- dem Nähstudio „Sieben auf einen Streich“
- der Vollkorn-Bäckerei Tillmann GmbH

- der Blutwurst-Manufaktur GmbH
- der Pilsner Urquell Deutschland GmbH
- dem Café Linus, Hertzbergstraße
- der b-Lage, Maresch-/Schudomastraße

Außerdem gilt der Dank den Stiftern der Preise:

- dem Botschafter der Tschechischen Republik in Berlin, S.E. Herrn Rudolf Jindrák, für den Wanderpokal
- dem Bürgermeister von Neuköllns Partnerstadt Ústí nad Orlicí, Herrn Richard Pešek, für das Lindenblatt
- Gabriele Sawitzki von der Rixdorfer Schmiede, Fachbetrieb für design-orientierten Metallbau, für das Lindenblatt
- der Tschechischen Zentrale für Tourismus CzechTourism und Ave Travel + Hotels für die Reise nach Prag
- der LPG Biomarkt Mehringdamm GmbH für Einkaufs-Gutscheine
- dem Restaurant „Goldenes Prag“, Pistoriusstr. 31, für Gutscheine
- der TwoTickets.de GmbH & Co. KG für Vierteljahres-Abos
- dem Ökodorf Brodowin GmbH & Co. Vertriebs KG für Einkaufs-Gutscheine
- der Reederei Riedel GmbH für Gutscheine für Rundfahrten
- der Yorck-Kino GmbH für Kino-Gutscheine



Geburtstagsparty bei St. Richard

Beste Stimmung herrschte am 31. August beim Fest zum 50. Geburtstag des katholischen Gemeindezentrums St. Richard in der Schudomastraße. Nach dem Gottesdienst war der Nachmittag in der Schudomastraße von Musik, gemeinsamem Singen und dem beeindruckenden Auftritt einer Breakdance-Gruppe geprägt.

So vielfältig wie die Nationalitäten der Besucher waren auch die zubereiteten kulinarischen Köstlichkeiten. Die Kinder begeisterten sich für Quiz, Sport und Spiel.



Ich bin Nachbar und wer bist Du?

*„Sauerkraut – und Bohnenkocher,
Dünnbrettbohrer, Wändeklopfer
Hundehalter, Kinderstriezer,
Morgenmuffel, Duzer, Siezer...“*

*Nachbarn wissen Bescheid,
wenn die Müllabfuhr kommt,
wer mit wem und wie weit.
Sie gießen deine Blumen, bist du verreist.
Und sie sind versichert, wenn ihr Hund dich
beißt.“*

Kennen Sie dieses Lied über Nachbarn von Pe Werner? Daran musste ich denken, als ich das erste Mal bei Jessica und Christian klingelte und bat, meine Katze zu versorgen. Als ich ein paar Tage später zurück kam und den Eindruck hatte, von meiner kleinen Untermieterin kaum vermisst worden zu sein, da sie wohlgenährt und ausgeglichen schien, lag natürlich eine Einladung der Beiden quasi als Dankeschön nahe.

Und wie es dann beim ersten Besuchen so ist: Man spricht über Hinz und Kunz, diesen und jenen, die Nachbarn und den Kiez. Und höre Jessica noch flöten: „Da musst du ununbedingt mal hin... hat erst neu eröffnet.“ Was sie meinte, war die „B-LAGE“, ein Treff Maresch- Ecke Schudomastraße.

Ununbedingt war dann an einem Abend, an dem auf meinen 43 Kanälen in meinem Fernseher nichts lief, was einen Spaziergang hätte toppen können. So bummelte ich an den Schaufenstern der An- und Verkaufsläden am Böhmisches Platz vorbei und verliebte mich prompt in einen Kronleuchter, den ich dann ein paar Tage später kaufte. Und ein paar Schritte entfernt, eine weitere Entdeckung. Die Bethlehemskirche lud zu einem Lyrik- und Orgelabend ein. Schließlich und endlich landete ich dann aber doch noch in der besagten „B-LAGE“, die nicht A-Lage heißt, weil sie ja dann am Ku-Damm,

am Gendarmenmarkt oder zumindest am Richardplatz ansässig wäre.

„Ein Gläschen Sekt, bitte“, bestellte ich, nachdem ich das reichliche Angebot über dem Tresen gelesen hatte. Und was glauben Sie bekam ich? Nein, kein Gläschen, sondern ein ordentlich gefülltes Glas, randvoll. Wow. Diese Geste und die Gemütlichkeit übertraf meine Erwartungen. War sie doch so ganz und gar nicht unternehmerisch-kapitalistisch, sondern sehr nett und gastfreundlich. „Prost, meine Herren, auf gutes Gelingen“, dachte ich und nahm einen kräftigen Schluck.

Inspiziert vom Mut der Betreiber zum Neuanfang im Kiez, beschloss ich mit meiner Kicher-Katze ein tolles Hoffest zu organisieren. Gesagt, getan.

Ich schrieb also ein paar freundliche Zeilen an meine Nachbarn mit der Bitte um Antwort und machte einen Aushang am schwarzen Brett. Jeder könnte etwas mitbringen. Ich kümmerte mich um Tische und Stühle, um Musik und Lampions. Ein kulinarischer Höhepunkt sollten meine Bratwürste vom Grill sein. Nicht irgendwelche, sondern „unbedingt“ die Schützenbratwurst vom Fleischer Kluge, Fuldastraße 56, prämiert auf der Berliner Bratwurstmeisterschaft 2008. Das würde eine Fete geben, wie sie dieser „Rixhof“ lange nicht mehr erlebt hatte. Aber was soll ich Ihnen sagen? Mein Briefkasten blieb leer. Nur zwei Mitbewohner zeigten Interesse. Schade. Bin ich vielleicht am Ende nur in eine C-Lage gezogen?

„Nun ja“, meinte meine Katze am Abend auf der Couch, nachdem sie es sich auf meiner Brust bequem gemacht hatte. „Schön, dass es dich gibt“, flüsterte ich ihr zu. Und dann guckten wir mal wieder in die Röhre, die Trostpflaster-Katze und

Zwerchfell-Übung

Hallo Nachbarn,

nun sind die Ferien endlich vorbei und der ganz normale Alltag hat uns wieder. Zur Erheiterung, besonders für unsere Jugendlichen, präsentiere ich ein paar Stillblüten aus Schüleraufsätzen:

- Alle Welt horchte auf, als Luther seine 95 Prothesen an die Schlosskirche zu Wittenberg schlug.
- Cäsar machte das Lager voll und jeder stand stramm bei seinem Haufen.
- Die Alm liegt hoch im Gebirge. Dort ist der Senner und die Sennerin. Im Frühjahr wird aufgetrieben, im Herbst abgetrieben.
- Die Macht des Wassers ist so gewaltig, dass selbst der stärkste Mann es nicht halten kann.
- Wir gingen in den Zoo. Es war ein großer Affe im Käfig, mein Onkel war auch dabei.
- Dort, wo jetzt die Trümmer ragen, standen einst stolze Burgfräuleins und warteten auf ihre ausgezogenen Ritter.
- Die Streichhölzer müssen gut versteckt werden, damit sie keine kleinen Kinder bekommen.
- ... und wir gingen mit unserer Lehrerin im Park spazieren. Gegenüber vom Park war ein Haus, wo die Mütter ihre Kinder gebären. Eine Gebärmutter schaute aus dem Fenster und winkte uns freudig zu.
- In Lappland wohnen zwei Sorten Menschen. Die reichen Lappen fahren im Renntiergespann, die armen Lappen gehen zu Fuß, daher der Name Fußlappen. Auch wohnen dort Menschen dicht zusammen. Daher das Sprichwort: Es läppert sich zusammen.

Es ist also noch kein Meister vom Himmel gefallen. Ich wünsche allen Schülern einen erfolgreichen Start ins neue Schuljahr.

Ines Bischoff

Ihre Elke von Nebenan

Für den Beruf

boum-Sprechstunde für Jobsuchende...

u. Unternehmen, die Arbeitskräfte suchen
Mo, 10-12, Do, 16-18 Uhr, Colognialwaren,
Richardplatz 20, www.boum-rix.de

Computerkurse in der Scheune

für Vereine/Anwohner: Logos, Bilder, Flyer:
13.-14.10., 9-14 Uhr

am Wochenende: Word: 11./12.10., Excel:
15./16.11., jew. 10-14 Uhr, Kosten je Termin
1 €, Anm. 6880 9063 mit Simone Wasner,
„Scheune“, Richardpl. 25

Bürgerbeteiligung

„Pimp your kiez“ – Jugendkonferenz (S. 3)
Sa, 27.9., 12 Uhr, „Scheune“, Richardplatz 25 A

Offener Treff der Redaktion „Richard“

Mi, 1.10. + 5.11., 17 Uhr, „Mein Kiezcafé“,
Brusendorfer Str. 19

Tag der offenen Moscheen

Fr, 3.10., z.B. Osman-Paşa-Moschee,
Schöneweider Straße 11

Sprechstunde „Schlichter Richard“

Di, 7.10., 16 Uhr, Brusendorfer Str. 19

Vorbereitet auf das Sterben

Mo, 13. 10., 19.30 Uhr: Gespräch mit Katrin
Göring-Eckardt, MdB zu Patientenverfü-
gungen, in Motels Scheune, Kirchgasse 60

Für Frauen

Frauensport in der Turnhalle

Do 16 Uhr, Drorystr. 3

Offener Treff mit Frühstück

Fr, 9–12 Uhr, Gespräch mit den Stadtteil-
müttern, „Scheune“, Böhmisches Str. 39 A

Salon-Abend mit Claudia von Gelieu

„Frauenleben bei den Azteken“, Mi, 1.10.,
19 Uhr, 11 € incl. Büfett, Richardplatz 28

Neu: Krabbelgruppe im Frauentreff

jeden Mo, 15-16.30 Uhr, Richardplatz 28

Rechtsberatung in der Frauenschmiede

Di, 7.10., 16-19 Uhr, kostenfrei, Richardplatz 28

„Wenn die Ehe zum Zwang wird“

Mi, 8.10., 19 Uhr, Diskussion mit Exper-
tinnen, Museum Neukölln, Ganghofer 3

Frauen-Frühstück der ev.-freik. Gemeinde

Sa, 25.10., 10 Uhr, Hertzbergstr. 4

Für Eltern

Sport-Kurse in der „Scheune“

Yoga: Mo, 12 Uhr + Di, 11 Uhr

Karate: Di, 9 Uhr, Böhmisches Str. 39A

Eltern-Treff, Kita Böhmisches Str. 1

Mi, 9.30–11 Uhr – auf Türkisch

Mi, 11.30–13 Uhr – auf Deutsch

Gesundheitscafé OASE, Richardschule

Mi + Fr, 9–11 Uhr, Mensa Richardplatz 14

Frühstück mit den Stadtteilmüttern

Fr, 9-12 Uhr, „Scheune“, Richardpl. 25A

Elterncafé Löwenzahn-Grundschule

Freitag, 8–11 Uhr, Drorystr. 3

Kultur

Trödelmarkt der Bürgerstiftung Neukölln

So, 13-18 Uhr, Richardplatz 6, Villa Rixdorf

Theater „Heimathafen Neukölln“

Fast täglich: Vorstellungen in der Alten Post,
Karl-Marx-Str. 197, jeweils 20 Uhr, Karten
10/8 €, Tel. 364 20 709, www.folxperlen.de

Musik-Stille-Texte

Do, 2.10. um 19 Uhr, Bethlehemskirche,
Richardplatz 22, www.evkg-rixdorf.de

Kl. Rixdorfer Jazzsalon bei „bauchhund“

Do, 2.10., 20.30 Uhr, Schudomastr. 38

Erntedankfest in den Kirchen

So, 5.10., 9.30 Uhr, ev. freikirchl. Gemeinde,
Ananias-, Tabea- und Bethlehemskirche
um 11 Uhr in der Magdalenen-Kirche

Rixdorfer Schmiede-Abend

Einbruchs-Sicherung, Do, 9.10., 18 Uhr,
Richardplatz 28

Jazz im Kiezcafé mit der Band Boplicity

Do, 9.10., 18 Uhr, Brusendorfer Straße 19,
mit Imbiss, freier Eintritt

Herbstkonzert der Musikschule Neukölln

Fr, 10.10., 18 Uhr, Bibliothek Neukölln-Ar-
caden, Eintritt frei

Die rasenden Rixdorfer – Folge 2

Puppentheater f. Erwachsene, Eintritt 6 €
Sa, 11.10. + 25.10., 20 Uhr, Böhmisches Str. 46,

Treffen der Kunstfiliale „Cologinalwaren“

Mi, 15.10., 19 Uhr, Richardplatz 20

cinema mobile - Kino wie vor 100 Jahren

Sa, 18.10., 20 Uhr, Pianistin E. Martins be-
gleitet live den Stummfilm-Western, Kut-
schen-Schöne, Richardpl. 18, Eintritt frei

Oktoberfest im Keglerheim

Mit dem Zauber-König, Kegeln, Musik
Sa, 25.10., 19 Uhr, Mareschstr. 6

Rixdorfer Rufer verkündet Nachrichten

Mo, 27.10., 18 Uhr Richardplatz, Abgabe der
Nachrichten bis 22.10. bei Colognialwaren

Stammtisch der Rixdorfer Künstlerkolonie

Mi, 29.10., 20 Uhr, bauchhund Schudomastr.
38, www.kulturgutkiez.de

Kabarett im Saalbau Neukölln

Orient-Tanz-Bazar: Mi, 29.10. „Deutsch-
land vs Türkei“: Do, 30. 10., **Serhat Dogan:**
„Danke, Deutschland“: Fr, 31.10.; jew. 20.30
Uhr, Karten ab 9 €, K.-Marx-Str. 131

Bitte vormerken: 1.11. „Nacht & Nebel“

wenn abends Neuköllner Galerien öffnen

Stadtführungen

Amüsante Stadtführung „Ahoi Neukölln“

Sa, 11. + 25.10., Treff 15 Uhr, Galerie Colo-
gnialwaren, Richardplatz 20, Kosten 10 €

Führungen des Museums: 5,-/3,50 €

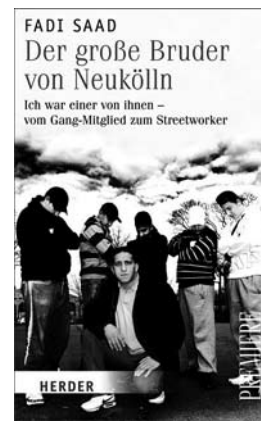
• **Spaziergang zu sakralen Orten Neuköllns**
Do, 16.10., 17 Uhr, Treff: Bethlehemskirche,
Richardplatz 22

• **Das Stadtzentrum Neuköllns**

Sa, 18.10., Treff: 14 Uhr, Rathaus Neukölln

Durch Rixdorf mit der Geschichtswerkstatt

So. 19.10., Treff 14 Uhr, Richardplatz unter
den Kastanien, Tel. 5682 6744, kostenlos



Lesung: Der große Bruder von Neukölln

Fr, 24.10., 20 Uhr,
mit Fadi Saad,
Mitarbeiter des
QM Körnerkiez,

Bibliothek Neu-
kölln Arcaden,
Eintritt 3 €

Neukölln liest

Deutschland liest – Neukölln auch!

28.+ 31.10., 10 Uhr, Führung durch die Bi-
bliothek in Dt., Englisch, Arabisch + Tür-
kisch. K.-Marx-Str. / Neukölln-Arcaden

LiteraTour II: literarischer Spaziergang,

So, 19.10., 14 Uhr ab Rathaus Neukölln

Ausstellungen

100 Jahre Wohnen in Neukölln

27.10.–6.12.: Die Baugenossenschaft Ideal
Bibliothek in Neukölln-Arcaden

Malerei und Fotografie „Tempelhof“

bis 31.10., Finissage, 19.30 Uhr, Thomasstr. 27
mit Programm, www.kunstraumt27.de

Le Grand Magasin

„Ein temporäres Kaufhaus“ - Galerie Saal-
bau, K.-Marx-Str.141, Di-So 10-20 Uhr

Veranstaltungen für Kinder- und Jugendliche auf Seite 1

Impressum

Quartierszeitung des Quartiersmanage-
ments Richardplatz Süd, Berlin-Neukölln
BSG – Vor-Ort-Büro, Böhmisches Str. 9,
12055 Berlin, Tel. 6805-8585, Fax: -9044,
info-richard@quartiersmanagement.de
Newsletter des Quartiersmanagements
unter: www.richard-quartier.de
Vi.S.d.P.: Anja Bederke

Redaktion, Gestaltung, Fotos: Gudrun
Radev, Bianka Spieß – LayoutManufaktur
richard-quartier@layoutmanufaktur.de
Druck: Druckerei Alte Feuerwache

Auflage: 3.500

„Richard“ erscheint monatlich.



Die Herausgabe wird gefördert durch die
Europäische Union, die Bundesrepublik
Deutschland und das Land Berlin im Rah-
men des Programms „Zukunftsinitiative
Stadtteil“, Teilprogramm „Soziale Stadt“